
Mandy will ans Meer

Der Fernsehfilm der Woche

Montag, 26. November 2012, 20.15 Uhr

- 2 **Helfen ist nicht so leicht wie man denkt**
Vorwort von Caroline von Senden
 - 3 **Stab, Besetzung, Inhalt**
 - 5 **Die Geschichte zum Film
über Kinderarmut in Deutschland ...**
Von Autor Christian Pfannenschmidt
 - 7 **"Schau nicht weg!"**
Interview mit Regisseur Tim Trageser
 - 7 **"Ich gebe so gut wie nie auf."**
Interview mit Schauspielerin Anna Loos
 - 12 **"Ich hatte es leicht, mich in Tercan hineinzusetzen."**
Interview mit Schauspieler Erhan Emre
 - 13 **"Diese Erfahrung wünsche ich vielen Menschen."**
Interview mit Schauspielerin Hanna Müller
 - 16 **Biografien**
 - 25 **Bildhinweis / Pressekontakt / Impressum**
-

Helfen ist nicht so leicht wie man denkt

Die Armut der Eltern trifft die Kinder am härtesten. Wer kein Geld für angesagte Anschaffungen hat, wem die Klassenfahrt zu teuer ist und wer niemanden zu seinem Geburtstag einladen kann, weil das Geld fehlt und die Wohnung wohlmöglich nicht vorzeigbar ist, der wird zum Außenseiter.

Noch schlimmer trifft es die Kinder, deren Eltern am eigenen Schicksal verzweifeln, die den Anforderungen des Alltags nicht mehr gewachsen sind. Allzu oft übernimmt dann das älteste Kind die viel zu große Verantwortung. Wir, die wir diese Geschichten aus den Medien kennen, fühlen uns hilflos, sehen oft tatenlos zu – denn zu helfen ist leichter gesagt als getan.

Auch unsere Hauptfigur Ida Schmidt, die selbst keinen leichten Weg hatte, wird unerwartet konfrontiert mit dem, was unsereiner oft nur aus der Zeitung kennt. Und sie glaubt handeln zu müssen, womit sie erst einmal alles schlimmer macht, weil sie Menschen verletzt und demütigt. Aus ihrem Blickwinkel sieht der Zuschauer auf das Leben der elfjährigen Mandy, die mehr auf ihre schmalen Schultern lädt, als sie tragen kann, und er wird sich fragen: Was würde ich tun? Was kann man tun? Die Antwort auf diese Fragen ist nicht leicht zu geben. Jeder Fall ist anders.

Es gibt und gab Filme, die von der Armut in unserem reichen Land erzählen. Lange schon existiert dieses Phänomen in unserer Gesellschaft. Auch "Mandy will ans Meer" wird das nicht ändern können. Aber vielleicht erinnert die Geschichte den einen oder anderen daran, dass es sich lohnt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen.

*Caroline von Senden
Redaktionsleiterin Fernsehfilm I*

Montag, 26. November 2012, 20.15 Uhr

Mandy will ans Meer

Der Fernsehfilm der Woche

Buch	Christian Pfannenschmidt
Regie	Tim Trageser
Kamera	Eckhard Jansen
Schnitt	Gisela Castronari-Jaensch
Musik	Andreas Weidinger
Szenenbild	Tom Hornig
Kostüm	Anne-Gret Oehme
Produktionsleitung	Peter Hartwig
Producerin	Carina Hackemann
Produktion	Granada Produktion für Film und Fernsehen GmbH Kromschröder & Pfannenschmidt GmbH
Produzent	Jan Kromschröder
Redaktion	Caroline von Senden
Länge	ca. 90 Min.

Die Rollen und ihre Darsteller:

Ida Schmidt	Anna Loos
Mandy Wittmann	Hanna Müller
Tercan	Erhan Emre
Olga Schmidt	Ursula Werner
Susanne Wittmann	Christina Große
Andreas Wittmann	Alexander Hörbe
Petra Köpping	Andrea Bürgin
Rüdiger Bender	Peter Lerchbaumer
Norbert Jung	Marc Zwinz
und viele andere	

Inhalt:

Ida Schmidt ist Sterneköchin und Küchendirektorin in einem Berliner Luxus-Hotel. Die impulsive Frau hat sich in diesem harten Metier durchgesetzt. Fachlich reicht kaum jemand an sie heran.

Auch privat ist Ida Einzelkämpferin. Sie hat keine Kinder, keinen Partner und für Freunde kaum Zeit. Einzig Tercan, Fahrer für einen gemeinnützigen Verein, schafft es immer wieder, sie auf Augenhöhe herauszufordern. Als er eines Tages im Hotel aussortierte Lebensmittel abholt, erfährt Ida von dem sozialen Jugendwerk "Die Barke", wo Kinder aus sozial schwachen Familien nach der Schule gepflegt und umsorgt werden.

In der "Barke" begegnet die Köchin der 11-jährigen Mandy Wittmann, deren starker Charakter sie fasziniert. Beeindruckt und bedrückt von der ihr fremden Welt und ermutigt durch Tercan entschließt Ida sich, in der "Barke" einen Kochkurs für Kinder anzubieten. Sie möchte ihnen zeigen, dass man, statt Fast Food in sich zu stopfen, auch gesund und preiswert kochen und essen kann. Ida und Mandy lernen sich besser kennen. Das Mädchen berichtet von sich, ihren Geschwistern und Eltern und beschreibt dabei eine heile Welt. Dass dies nicht stimmen kann, ahnt Ida nur. Denn die ganze Wahrheit bleibt zunächst Mandys Geheimnis.

Doch bald wird Ida mit der ganzen Brutalität von Mandys jungem Leben konfrontiert: Der Vater ist arbeitslos und trinkt, die Mutter ist vollkommen überfordert, die Wohnung verwahrlost. Die ganze Last der Alltagsbewältigung ruht auf den schmalen Schultern der kleinen Mandy. Da beschließt Ida, dem Mädchen aus ihrer ausweglosen Situation zu helfen – mit dramatischen Folgen.

Die Geschichte zum Film über Kinderarmut in Deutschland

Von Autor Christian Pfannenschmidt

Die gute Nachricht: Die Kinderarmut in Deutschland geht zurück. Die schlechte Nachricht: Es gibt Kinderarmut in Deutschland. Pure Fakten sind langweilig. Trotzdem müssen wir uns vor Augen führen, dass mehr als 1,5 Millionen Kinder in unserem Land in Hartz-IV-Haushalten leben. Damit wächst jedes sechste Kind in Armut auf. Besonders schlimm ist es in Berlin. Fast 35 Prozent der Kinder leben in einkommensschwachen Familien. Als ich zum ersten Mal mit diesem Thema konfrontiert wurde, übrigens in einer Reportage des ZDF, war mir sofort klar, dass dahinter Geschichten stecken.

Ich fing an zu recherchieren und mich einzulesen. Ich suchte den Verein "Die Arche" auf und sprach mit Bernd Siggelkow, dem Gründer des "Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V.". Ich sah Mädchen und Jungen, die dorthin kommen und gepflegt werden. Nicht nur mit einem warmen Mittagessen, sondern auch und vor allem mit Aufmerksamkeit, Zuwendung und Wärme.

Im Wort erfinden steckt "finden": Ich fand meine Geschichte, die ich erzählen wollte. Die Geschichte einer Elfjährigen, die ihre Familie durchbringt. Nachdem ich ein Exposé geschrieben hatte und es als TV-Movie dem ZDF vorschlug, hielten Reinhold Elschot und Caroline von Senden sofort die Daumen hoch.

Eigentlich bin ich ein Autor, der sich im Wortsinne der Unterhaltung "verschrieben" hat. Ich liebe es, meine Zuschauerinnen und Zuschauer zum Lächeln und zum Lachen zu bringen. Vor allem aber möchte ich sie berühren. Kalte Storys ohne Aussicht sind nicht mein Ding. "Wer das wahre Leben kennt, liebt beim Film das Happy End" ist eine Haltung, die mir schmeckt. Ich habe bei harten Sujets oft eine Scheu, mich des wahren Schicksals zu bedienen und es auszuschlachten, um selber erfolgreich zu sein.

Bei "Mandy will ans Meer" liegt es für mich aber anders. Es ist nach wie vor dringend notwendig, sich über den Weg des Massenmediums eines Themas zu bemächtigen, das an- und ausgesprochen werden muss. Eines unerträglichen Missstandes, der Aufmerksamkeit braucht. Einer Geschichte unserer Zeit, die relevant ist und an die so viele Menschen wie möglich herangeführt werden müssen, um darüber nachzudenken.

Das fiktionale Erzählen bietet für mich eine unschlagbare Gelegenheit dazu. Unter der Regie von Tim Trageser und mit den grandiosen Hauptdarstellern Anna Loos, Hanna Müller und Erhan Emre ist ein Film entstanden, der mein Herz berührt. Der mich motiviert, auch weiterhin an diesem Thema zu arbeiten und darüber zu diskutieren. Der mich, so viel sei für jene jetzt schon verraten, die ihn noch nicht gesehen haben, am Ende mit einem Gefühl von Optimismus zurück lässt. Und ich hoffe, dass es vielen ZDF-Zuschauern ebenso wie mir gehen wird. Und dass es uns als Machern gelingt, ein weiteres Mal eine Diskussion anzustoßen, die auf lange Sicht dazu führen wird, die beste aller Nachrichten verkünden zu können: Dass es nämlich in unserem so reichen Land keine Kinder mehr geben wird, die allein gelassen und arm sind.

"Schau nicht weg!"

Interview mit Regisseur Tim Trageser

Was hat Sie am Drehbuch besonders angesprochen?

Zunächst einmal das Thema. Da es aber schon einige sehr gelungene TV-Filme über Kinderarmut gibt und wir uns einig waren, dass wir alles außer einen Themenfilm machen wollen, war für mich entscheidend, aus welcher Perspektive man dem Zuschauer das Thema präsentiert. Ich wollte den Zuschauer "von hinten durch die Brust ins Auge" mit der traurigen Kindheit von Mandy konfrontieren. Und dadurch vor allem Zuschauer ansprechen, die sich einen Film über Kinderarmut eher nicht ansehen.

Das erforderte ein Drehbuch, das nach dem Prolog zunächst einmal unterhaltsam beginnt. Und uns eine Hauptfigur präsentiert, deren Probleme überhaupt nichts mit Kinderarmut zu tun haben. Deshalb glaubt man zunächst, einen Film über das Leben und die Liebe der Sterneköchin Ida Schmidt zu sehen.

Der Film lässt sich ungewöhnlich lange Zeit, bis er seine Meta-Ebene offenbart. Erst nach 45 Minuten erkennt der Zuschauer mit Ida, in welcher Verwahrlosung Mandy und ihre Geschwister leben. Danach muss sich Ida entscheiden: Mischt sie sich ein oder nicht – und kann sie es verantworten, sich einzumischen oder nicht. Das ist eine Frage, die hier direkt auch an den Zuschauer gestellt wird. Eine Frage, mit der er nicht gerechnet hat in einer Geschichte, die ganz anders begonnen hatte. Das hat mich besonders angesprochen.

Die Titelrolle der Mandy wird überzeugend von Hanna Müller gespielt, zum Zeitpunkt des Drehs 11 Jahre alt. Es ist ihre erste Film-Rolle. Wie haben Sie es geschafft, dass Hanna trotz der schweren Rolle ihre Spielfreude nicht verloren hat?

Die Spielfreude, die Sie ansprechen, geht ja häufiger bei den schon sehr filmerfahrenen Kindern verloren. Zumindest sieht man schnell, dass sie "spielen" und nicht "sind". Deshalb wollte ich gerne mit einem Mädchen arbeiten, das noch nie gedreht hat. Ich bin sehr froh und stolz auf den Produzenten und die Redakteurin, dass sie mir vertraut und Hanna besetzt haben, obwohl wir auch einige Mädchen mit großer Dreherfahrung gecastet haben. Sie wären bestimmt eine "sichere Bank" gewesen, aber dafür lange nicht so frisch und authentisch. Das war natürlich ein enormes Risiko, Hanna hatte neben Anna Loos den halben Film zu schultern. Dass es nicht schief ging, ist eine Leistung von vielen. Das ganze Team hat dabei geholfen, dass Hanna sich be-

schützt und aufgehoben gefühlt hat. Und ich hatte Patrick Dreikaus an meiner Seite, ein sehr guter Kinder-Schauspielcoach, der mir auch schon bei "Die Lehrerin" eine unersetzliche Stütze war. Aber das größte Lob gebührt natürlich Hanna selbst. Sie hat uns alle jeden Tag berührt und inspiriert.

Was ist die besondere Herausforderung für Sie bei der Arbeit mit Kindern?

Sehen Sie, einer der größten Kostenpunkte beim Filmemachen ist die Zeit. Die Sehgewohnheiten der Zuschauer haben sich sehr verändert, sie sind anspruchsvoller geworden und die Vorstellungen der Sender vom "Production-Value" ebenso. Die Budgets sind aber nicht mit diesen Ansprüchen gewachsen, sie sind eher geschrumpft, auch inflationsbedingt. Das heißt, dass immer alles sehr schnell gehen muss. Und jeder der Kinder hat weiß, dass man bei Ihnen eher mit Geduld etwas erreicht als mit Hetze.

Das Thema des Films birgt sicherlich die Gefahr, ins Melodramatische oder Kitschige abzurutschen. Wie haben Sie es geschafft, dass dies nicht passiert?

Ich weiß nicht, ob das Thema an sich die Gefahr birgt. Wahrscheinlich eher die Herangehensweise, dem Thema aus Idas Perspektive zu begegnen. Ich bin mir auch nicht sicher, ob das, was Sie loben, nicht von anderen ganz anders gesehen wird. Für mich wäre kitschig in dem Zusammenhang auch kein Schimpfwort. Meist ist ja damit eine Emotion gemeint, die viele nicht zulassen möchten, weil sie sich dann manipuliert fühlen. Ich mag es aber nicht, wenn sich Filme mit emotionalen Themen den Emotionen nicht auch stellen. Das ist immer eine Gratwanderung und ich freue mich, wenn die für Sie gelungen ist.

Vorbild für die im Film dargestellte "Barke" ist die Hilfseinrichtung "Die Arche". Gab es Gründe dafür, nicht direkt bei der "Arche" zu drehen?

Nur logistische. Deshalb haben wir versucht, die Situation dort so originalgetreu wie möglich nachzustellen.

Was ist für Sie die Grundaussage des Films, die Botschaft, die der Zuschauer für sich mitnehmen soll?

"Schau nicht weg!" ... im doppelten Sinne!

"Ich gebe so gut wie nie auf."

Interview mit Schauspielerin Anna Loos

Was hat sie besonders an der Rolle der Ida Schmidt gereizt?

Ich lebe in einem Land, das gegenüber dem großen Teil der Länder der Welt finanziell gut da steht. Es geht uns gut in Deutschland. Aber es gibt auch in unserem Land soziale Ungerechtigkeit und Armut, unter der vor allem die Kinder, die davon betroffen sind, leiden. Dieses Thema hat mich extrem gereizt, da es mich sehr beschäftigt.

Als Sterneköchin und Küchenchefin führt Ida ein extrem hartes Regiment und ist im Umgang mit Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr aggressiv. Woher rührt diese Wut?

Ida ist trotz Ihres Erfolges ein einsamer Mensch. Sie ist nicht glücklich. Sie weiß wie ein gutes Essen zubereitet werden muss und wie es schmeckt, aber sie genießt nicht – und damit fehlt ihr etwas sehr wichtiges im Leben. Ihr Leben ist nicht erfüllt.

Was fasziniert Ida an der 11-jährigen Mandy?

Mandy ist ein schlaues, warmherziges und offenes Mädchen, dem die Welt offen stehen sollte. Tut sie aber nicht. Mandy schafft etwas, das sehr folgenswer ist: Sie trifft Ida mitten ins Herz.

Als Mandy eine handgreifliche Auseinandersetzung mit älteren Jungs hat, geht Ida wütend dazwischen. Obwohl sie die "Barke" zunächst für eine Auffangstation für Penner hält, mischt sie sich jetzt ein. Warum?

Naja, sie weiß schon, was die "Barke" leistet. Aber sie hat keine Verbindung zu den Menschen und empfindet keine Empathie, da sie sich bisher nicht mit Ihnen auseinandergesetzt hat. Mandy ändert das. Durch sie öffnet Ida sich und Ihren Blick. Ida versteht auf ein Mal die Probleme der Menschen, die in Armut leben und keine "Erfolgsmenschen" sind. Ich glaube, für jeden im Wohlstand lebenden Menschen in Deutschland wäre das eine gute Erfahrung. Dann würden Sprüche wie "die haben doch nur keine Lust zu arbeiten" und "die sind doch selbst Schuld, dass es Ihnen schlecht geht", nicht so leichtfertig in den Mund genommen.

Ida ruft einen Kochkurs für die Kinder der "Barke" ins Leben und man sieht sie das erste Mal im Film lächeln. Will sie wirklich helfen oder will sie sich damit etwas beweisen?

Sie macht in diesem Falle was, Ihr Herz Ihr sagt. Sie versucht zu helfen, aber irgendwann wird Ida klar, dass das eben nicht so einfach ist. Und auch sie muss lernen, dass Ihre Hilfe nicht immer das ist, was sie glaubt und dass es Probleme in einer Gesellschaft gibt, die man nicht durch ein paar Aktionen und Sprüche lösen kann.

Nachdem Ida eine gemeinsame Nacht mit Tercan, dem Fahrer der "Barke", verbracht hat, stößt sie ihn wieder vehement von sich weg. Warum kann sie sich nicht auf ihn einlassen?

Weil sie Angst hat! Vor Gefühlen, vor Schwäche, vor Bindung und allem, was das mit sich bringt.

Ida will Mandy mit einer Torte zum Geburtstag gratulieren und wird unvermittelt mit der Verwahrlosung in Mandys Zuhause konfrontiert. Was bei anderen vielleicht Empörung hervorrufen würde, bringt die sonst so harte Ida zum Weinen. Warum geht ihr diese Situation so nahe?

Weil sie Mandy sehr mag. Mit der harten Realität, die Mandys Leben in diesem Moment aufzeigt, hat Ida nicht gerechnet.

Im Film macht Ida eine Veränderung durch. Worin sehen Sie die größte Wandlung des Rollen-Charakters?

Ida ist eine harte und engstirnige Frau, die im Grunde eine Karrieristin ist. Durch die Begegnung mit Mandy wird sie offener, weicher und, ja, menschlicher. Sie versucht zu helfen, auch wenn ihr das nicht so gelingt, wie sie es sich vorgestellt hat. So versteht sie am Ende doch mit dem, was Ihr begegnet ist, umzugehen. Sie lässt die Gefühle für andere Menschen und damit auch für sich zu. In meinen Augen geht sie für Ihre Verhältnisse ein emotionales Risiko ein und ist sehr mutig.

Zum Ende des Films sagt Ida zu Mandy, dass sie nicht aufgeben dürfe, nicht schweigen, sondern etwas verändern solle. Wie wichtig ist es Ihnen persönlich, nicht aufzugeben, sondern die Stimme zu erheben?

Es ist einfach gesagt, nicht aufzugeben und die Stimme zu erheben. Oft ist es sehr schwer und oft geht einem die Kraft dabei aus. In diesem Punkt ist mir die Rolle allerdings wie auf dem Leib geschneidert.

Ich gebe so gut wie nie auf. Und ich denke tatsächlich, dass unsere Stimmen eine unglaubliche Macht haben. Wir haben es leider nur noch nicht wirklich verstanden, damit umzugehen. Vor allem singen wir eben mit unseren Stimmen leider nicht alle ein gemeinsames Lied. Die Zeit, in der wir leben, macht uns zu Alleinkämpfern, wir schauen nicht mehr genug nach rechts und links, nach vorn und hinten, nach oben und unten. Wir schauen viel zu viel in unsere Spiegel.

An der Geschichte von Ida und Mandy behandelt der Film exemplarisch Kinderarmut und häusliche Gewalt in Deutschland. Sind Sie selbst mit diesem Phänomen schon konfrontiert worden?

Ich habe schon einige Kinder getroffen, denen zu Hause körperliche oder seelische Gewalt angetan wurde. Deren Eltern überfordert waren oder außer Stande, normal für Ihre Kinder zu sorgen. Man darf es sich hier nicht so leicht machen und den Eltern die Schuld in die Schuhe schieben. Ich finde, in einem Sozialstaat wie es der unsere vorgibt zu sein, sollte sich jeder für den anderen in gewisser Weise verantwortlich fühlen und nicht immer nur an sein eigenes Konto denken. Kinder und Eltern, Familien, die in unserem Land in Armut leben, sind von der Gesellschaft benachteiligt. Und diesen Menschen muss geholfen werden. Nicht mit Almosen und Sprüchen, und natürlich ist das ein sehr komplexes Thema. Aber ich denke, wenn man beginnt, sich damit zu beschäftigen, dann ist der erste Schritt getan. Wenn man aufhört Menschen in einem Wohlstandsland wegen Armut zu verurteilen, Ihre Situation genau anschaut und versucht individuell zu helfen, dann haben diese Familien und die dort lebenden Kinder eine Chance.

"Ich hatte es leicht, mich in Tercan hineinzusetzen."

Interview mit Schauspieler Erhan Emre

Tercan, den Sie im Film spielen, arbeitet als Fahrer für den gemeinnützigen Verein "Barke", obwohl er ursprünglich Architektur studiert hat. Warum ist Tercan dennoch so ausgeglichen und zufrieden in seinem Job?

Die "Barke" hat Tercan mit Sicherheit geerdet. Auch die Kinder sind Tercan ans Herz gewachsen. Die Arbeitszeit nimmt ja doch viel Lebenszeit ein. Tercan hat in der "Barke" für sich erkannt, etwas Sinnvolles zu erreichen. Diese Arbeit macht er gerne und sie erfüllt ihn.

Er wirft der harschen Sterneköchin Ida Hochmut und mangelnden Blick für die Realität vor. Warum gibt er sich trotzdem so viel Mühe, ihr die Welt der "Barke" nahe zu bringen?

Das hat mit verschiedenen Aspekten zu tun. Auf der einen Seite will er ihr zeigen wie wichtig die "Barke" ist, und auf der anderen Seite versucht er, ihr einen Spiegel vorzuhalten. Ida ist getrieben vom Erfolg, hat keine Kinder und kein Privatleben. Er versucht, sie auf seine Art und Weise auf die schönen Dinge im Leben aufmerksam zu machen.

Obwohl Tercan Idas Engagement mit dem Kochkurs für die "Barke"-Kinder begrüßt, steht er der ganzen Aktion zunächst kritisch gegenüber. Warum?

Er weiß, wie schnell Kinder enttäuscht sind, wenn ein Versprechen nicht eingehalten wird. Er kann sich einfach nicht von den Vorurteilen, dass Ida ihr Versprechen gegenüber den Kindern nicht einhalten wird, frei machen. Leider tritt seine Befürchtung wenig später auch ein.

Was hat Ida an sich, dass sich Tercan zu ihr hingezogen fühlt, obwohl sie in einer ganz anderen Welt lebt als er?

Tercan erkennt schnell, dass Ida ihre Gefühle zu ihren Mitmenschen unterdrückt. In ihrer harten Schale steckt ein weicher Kern.

Warum, glauben Sie, haben es Kinder in unserer Gesellschaft heute häufig so schwer, beschützt heranzuwachsen?

Es liegt zum großen Teil an der Überforderung der Eltern. Sei es der Druck auf der Arbeit oder die Arbeitslosigkeit. Ständig ist man hinter etwas her und vergisst die Erziehung, die mit der gemeinsamen Frei-

zeitgestaltung anfängt, finde ich. Heute verbringen die Kinder die Freizeit eher anonym und schutzlos im Internet.

Was haben Sie für sich selbst nach den Dreharbeiten als Resümee herausfiltern können?

Die Frage stellt sich mir nicht wirklich. Ich komme aus einer großen Familie, in der es viele Feste zu feiern gibt. Und so kamen meine Frau und ich 2006 nach einer großen Geburtstags- und Diplomfeier auf die Idee, das Essen, das nach großen Feierlichkeiten üppig übrig bleibt, an die Bahnhofsmission am Zoo zu spenden. Das handhaben wir immer noch so. Ich hatte es leicht, mich in Tercan hineinzusetzen.

"Diese Erfahrung wünsche ich vielen Menschen."

Interview mit Schauspielerin Hanna Müller

Mandy Wittmann war Deine erste Filmrolle. Wie hast Du Dich darauf vorbereitet?

Es war gar nicht so besonders. Ich habe mich mit dem Regisseur Tim Trageser über meine Rolle unterhalten. Aber das Wichtigste war, glaube ich, die Unterstützung von meinem Coach Patrick Dreikauss. Wir haben uns schon vor Drehbeginn getroffen und der Rolle Mandy auf den Zahn gefühlt. Ein Punkt bestand darin, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Mandy und mir herauszuarbeiten. Dabei stellten wir uns lustige Fragen, wie zum Beispiel, was für ein Auto ich und welches Mandy wäre. Aber diese und viele andere Fragen haben mir am Ende sehr geholfen.

Mandy kommt aus sehr schwierigen Lebensverhältnissen. Der Vater trinkt und ist aggressiv, die Mutter ist depressiv und liegt den ganzen Tag im Bett. Was für ein Gefühl war es für Dich, ein Kind aus einer solchen Familie zu spielen?

Ich habe für mich Rolle und Wirklichkeit ganz klar getrennt. Na gut, manchmal war es schon komisch. Und wären da nicht das Kamera Team und all die anderen am Set gewesen, die mich daran erinnern haben, dass es nur eine Geschichte ist, hätte ich mich bestimmt verlassen und hilflos gefühlt. Und bei einer Szene mit meiner "Filmmutter" war ich richtig glücklich, dass meine Mutter keine Depressionen hat. Am wenigsten hatte ich komischerweise Probleme mit meinem Vater.

Ich glaube, das liegt daran, dass ich keinen Alkoholiker kenne, also noch keine Erfahrung damit gemacht habe. Und im "echten" Leben waren sie alle sehr nett und lustig.

Mandy geht in die "Barke", in der sie eine warme Mahlzeit und Hilfe bei den Hausaufgaben bekommt. Vorbild stand die sehr bekannte Hilfseinrichtung "Die Arche". Hast du Dich dort einmal persönlich umgeschaut und Eindrücke gesammelt?

Nein, ich war nie dort. Ich hatte nur gehört, dass es sie gibt. Ich habe versucht, mich so gut wie es ging in Mandy hineinzusetzen. Dadurch wirkte die "Barke" für mich oft sehr real. So hatte ich alle meine Eindrücke direkt aus der "Barke". Und ich konnte mir gut vorstellen wie es in der "Arche" zugeht.

Im Film sagt Mandy einmal "Ich will genauso werden wie Ida". Warum, glaubst Du, möchte sie das?

Ich glaube, dass Ida in Mandys Augen viel in ihrem Leben erreicht hat. Und sie ist taff und schlagfertig, keine Heulsuse. Mandy ist ja ansatzweise auch so, das gefällt ihr. Und sie hat Geld, zu Essen und einen guten Job, also ein glückliches Leben. Zumindest aus Mandys Sicht.

An ihrem Geburtstag wird Mandy von ihrem Vater geschlagen und verletzt. Wie sehr hat Dich diese Szene berührt?

Schon als er in der Tür stand, bekam ich Bauchschmerzen. Aber ich hatte nicht vor dem Schauspieler Angst, sondern vor meinem Vater. Mandys Vater. Und nachdem die Szene fertig war, taten mir alle Kinder, die mit Alkoholikern zu tun haben, furchtbar leid. Alkoholiker sind einfach unberechenbar. Das ist für jedes Kind, mag es noch so mutig und tapfer sein, eine schreckliche Qual – und ich wünsche es Niemandem.

Der Film hat ein sehr ernstes Thema zur Grundlage, nämlich Kinderarmut und häusliche Gewalt. Hat Deine Rolle Deinen Blick auf die Welt in irgendeiner Weise beeinflusst oder verändert?

Ja, das kann man so sagen. Es hat mir verständlich gemacht, wie schrecklich Armut und auch geistige Armut ist. Und wie viele Haushalte es in Deutschland gibt, die darunter leiden. Ich bin jetzt 13 und der Dreh ist ein Jahr her. Und doch muss ich, wenn ich durch bestimmte Straßen in Berlin laufe, immer wieder daran denken, wie es war, selbst arm zu sein. Und das wirft ein ganz anderes Licht auf die Dinge. Diese Erfahrung wünsche ich vielen Menschen. Zum Beispiel

denjenigen, die sich über Obdachlose, die oft nichts dafür können, dass sie arm sind, ärgern und sich vor ihnen ekeln.

Gibt es eine Szene im Film, die Dir am meisten Spaß gemacht hat und wenn ja, welche?

Es gab viele lustige und schöne Szenen in dem Film. Aber zwei fand ich besonders toll. Die erste ist die Szene im Auto, in der Anna und ich singen. So bin ich wirklich, lustig, fröhlich und verrückt. Deswegen machte es mir total viel Spaß. Und die zweite war extrem kalt. Die Szene im Meer, in der Mandy möchte, dass Ida ins Wasser kommt. Obwohl ich eine ausgesprochene Wasserratte bin, war ich froh, als ich das eiskalte Wasser wieder verlassen durfte. Aber es war trotzdem herrlich.

Die Interviews führte Karoline van Baars

Biografien

Christian Pfannenschmidt

(Drehbuch)

Christian Pfannenschmidt wurde 1953 in Hamburg geboren. Nach dem Schulabschluss sammelte er erste Berufserfahrungen mit einer Ausbildung zum Im- und Exportkaufmann in einem Hamburger Kontor. Mit Absolvieren der Henri-Nannen-Schule für Journalisten, wechselte er bereits früh die Branche und legte damit den Grundstein für eine langjährige journalistische Tätigkeit, die als Reporter des Zeit-Magazins begann. Es folgte die freie Mitarbeit für Zeitschriften wie Stern, Vogue, Harper's Bazaar, Brigitte und Geo Saison. Mit seinen Veröffentlichungen in Feinschmecker und Essen und Trinken, verband Pfannenschmidt seine Leidenschaft für gute Küche mit der für gute Texte. Er war stellvertretender Chefredakteur bei der Frauenzeitschrift VIVA. Nach mehr als zehn Jahren journalistischer Tätigkeit ließ Pfannenschmidt seiner Passion fürs Geschichtenerzählen endlich freien Lauf: Als Teamautor schrieb er Drehbücher für die Serie "Sonntag und Partner" und, zusammen mit Peter Pursche, den Mehrteiler "Verschollen in Thailand" für das ZDF. Dem breiten Fernsehpublikum wurde Christian Pfannenschmidt als "Erfinder" und Drehbuchautor der erfolgreichen ZDF-Serie "girl friends" (1995 bis 2005) bekannt. Für seine Drehbücher wurde er 1999 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. Die Serie selbst wurde mit zahlreichen Fernsehpreisen in verschiedenen Kategorien gekrönt. Christian Pfannenschmidt schrieb auch das Drehbuch zu Joseph Vilsmaiers Kinofilm "Marlene", einer Biografie des Weltstars Marlene Dietrich. Zusammen mit Jan Kromschröder gründete Pfannenschmidt 2003 eine eigene Fernsehproduktion. Außerdem ist er auch erfolgreicher Romanautor. Seine auf der "girl friends"-Serie basierenden Romane kamen auf die Bestsellerlisten. Im Herbst 2011 erschien sein neuester Roman "Die Träumerin".

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1995	"girl friends – Alles hat ein Ende" (90 min.), ZDF, Buch, Regie: Christine Kabisch
1996	"girl friends – Fünf Sterne für Marie" (90 min.), ZDF, Buch, Regie: Christine Kabisch
1997	"girl friends – Feuer und Flamme" (90 min.), ZDF, Buch, Regie: Christine Kabisch

	"Wenn der Präsident zweimal klingelt", Buch zusammen mit Peter Pursche, Regie: Ate de Jong
1998	"Wiedersehen in Palma", ZDF, Regie: Bettina Woernle "Zur Zeit zu zweit", Buch zusammen mit Karina Lübke, ZDF, Regie: Anno Saul
2000	"Marlene", Kino, Buch, Regie: Joseph Vilsmaier "Hotel Elfie" (Pilot), Konzeption und Buch, Regie: Christine Kabisch
2002	"Der Seerosenteich", Buch, Regie: Johannes Fabrick "girl friends – Ich kämpfe um mein Kind" (90 min.), ZDF, Buch, Regie: Bettina Woernle
2004	"girl friends – Alles auf Anfang" (90 min.), ZDF, Buch, Regie: Walter Weber
2005	"girl friends – Wiedersehen auf Guernsey" (90 min.), ZDF, Buch, Regie: John Delbridge
2007	"Mein Herz in Afrika", ZDF, Buch, Regie: John Delbridge
2008	"Der Schwarzwaldhof", Buch, Regie: Berno Kuerten
2009	"Der Schwarzwaldhof – Falsches Spiel", Buch, Regie: Imogen Kimmel "30 Karat Liebe", Buch, Regie: John Delbridge "Willkommen zuhause", Buch, Regie: Andreas Senn "Vorzimmer zur Hölle", ZDF, Buch, Regie: John Delbridge
2010	"Der Schwarzwaldhof – Alte Wunden", Buch, Regie: Bettina Woernle "Der Schwarzwaldhof – Forellenquintett", Buch, Regie: Bettina Woernle
2011	"Vorzimmer zur Hölle – Streng geheim!", ZDF, Buch, Regie: Michael Keusch
2012	"Der Schwarzwaldhof – Lauter Liebe", Buch, Regie: Berno Kuerten "Mandy will ans Meer", ZDF, Buch, Regie: Tim Trageser "Liebe und Tod auf Java" (Arbeitstitel), Buch, Regie: Heidi Kranz

TV-Serien – eine Auswahl:

1994	"Sonntag und Partner", Regie: Bettina Woernle, Stephan Meyer u.a.
1996-2009	"girl friends", ZDF, Konzeption und Buch, Regie: diverse

1997	"Verschollen in Thailand", ZDF, Buch zusammen mit Peter Pursche, Regie: Stefan Bartmann u.a.
2000-2003	"Hotel Elfie", Konzeption und Buch, ZDF, Regie: Christina Kabisch, Richard Engel
2004-2005	"Die Albertis", ZDF, Konzeption und Buch
2006	"Unter den Linden – Das Haus Gravenhorst", Buch, Regie: diverse

Bücher – eine Auswahl:

1996-2006	"Girl friends", die Bücher zur ZDF-Serie: "Fünf Sterne für Marie", "Der Mann aus Montauk", "10 Etagen bis zum Glück", "Demnächst auf Wolke 7", "Girl friends forever", "Das 1x1 zum großen Glück".
1998	"Der Seerosenteich", Roman
1999	"Hotel Elfie", das Buch zur ZDF-Serie
2000	"Marlene", das Buch zum Kinofilm
2001	"Die Albertis", Roman
2006	"Unter den Linden. Das Haus Gravenhorst", Roman
2011	"Die Träumerin", Roman

Auszeichnungen:

1999	Nominierung für den deutschen Fernsehpreis in der Kategorie "Bestes Buch Serie" für die "girl friends"
------	--

Tim Trageser

(Regie)

Tim Trageser, 1969 in Frankfurt am Main geboren, studierte von 1991 bis 1994 Publizistik und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nebenbei arbeitete er als freier Reporter für TV-Magazine und Nachrichtensendungen. Ab 1994 absolvierte er ein Regiestudium an der Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF). Bereits während seines Studiums wurde Tim Trageser mehrmals für seine Arbeiten ausgezeichnet: 1995 gewann er den F. W. Murnau-Kurzfilmpreis und den Geißendörfer-Nachwuchspreis für seinen Kurzfilm "Ein kurzer beschissener Abend". 1997 bekam er für seinen Kurzfilm "Die letzte Sekunde" den Förderpreis der Internationalen Hofer Filmtage als bester Nachwuchsregisseur. Mit seinem Ab-

schlussfilm an der HFF, "Clowns", dessen Kurzfilm-Vorstudie bereits mit dem Prädikat "besonders wertvoll" ausgezeichnet wurde, gewann Tim Trageser 2001 schließlich den Studio-Hamburg-Nachwuchspreis. Nach seinem Abschlussfilm inszenierte der Wahl-Münchener eine Reihe weiterer Filme: die Tragikomödie "Harte Brötchen" (2002), die beiden "Emilia"-Filme "Familienbande" (2005) und "Die zweite Chance" (2005) sowie 2006 die Urlaubskomödie "Tollpension". 2006 erfolgte dann Tim Tragesers Einstand in die "Tatort"-Reihe. Für das ZDF inszenierte Tim Trageser unter anderem die Fernsehspiele "Die Lehrerin" (2012) sowie zwei Folgen der Krimireihe "Kommissarin Lucas" (2012).

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1995	"Ein kurzer beschissener Abend", Kurzfilm, Buch und Regie
1997	"Die letzte Sekunde", Kurzfilm, Buch und Regie "Kleiner Stürmer", Kurzfilm, Buch und Regie
1998	"Clowns?!", Kurzfilm, Buch und Regie
2001	"Clowns", Buch und Regie
2002	"Harte Brötchen", Regie
2005	"Emilia – Familienbande", Regie "Emilia – Die zweite Chance", Regie
2006	"Tollpension", Regie "Tatort – Das zweite Gesicht", Regie
2007	"Tatort – Der Traum von der Au", Regie
2008	"Ein verlockendes Angebot", ZDF, Regie "Einer bleibt sitzen", Regie
2009	"Tatort – Höllenfahrt", Regie
2010	"Wohin mit Vater?", ZDF, Regie "Racheengel – Ein eiskalter Plan", ZDF, Regie
2011	"Adel dich", Regie
2012	"Die Lehrerin", ZDF, Regie "Kommissarin Lucas – Die sieben Gesichter der Furcht", ZDF, Buch und Regie "Kommissarin Lucas – Bombenstimmung", ZDF, Co-Autor und Regie "Mandy will ans Meer", ZDF, Regie "Willkommen in Meckpomm" (Arbeitstitel), ZDF, Regie

Auszeichnungen:

1995	F.W.-Murnau-Kurzfilmpreis, Geißendörfer-Nachwuchspreis und "Prädikat: wertvoll" für "Ein kurzer beschissener Abend"
------	---

1997	Geißendörfer-Nachwuchspreis für "Kleiner Stürmer" Eastman-Förderpreis, Hof und "Prädikat: wertvoll" für "Die letzte Sekunde"
1998	"Prädikat: besonders wertvoll" für "Clowns?!"
2001	Studio-Hamburg-Nachwuchspreis für "Clowns"

Anna Loos

(Ida Schmidt)

Anna Loos wurde 1970 in Brandenburg an der Havel geboren und absolvierte in Hamburg ihre Schauspielausbildung. 1997 drehte sie ihre ersten Rollen: in dem Kinofilm "Das Mambospiel" (1998) und in dem Fernsehspiel "Blind Date" (1998). Es folgten weitere Rollen unter anderem im Kölner "Tatort" (1997) und im Kinofilm "Kai Rabe gegen die Vatikankiller" (1998), bis ihr im Jahr 2000 mit dem Horrorschocker "Anatomie", für den sie mit dem New Faces Award ausgezeichnet wurde, der Durchbruch gelang. Anna Loos übernahm Hauptrollen in weiteren Kinoproduktionen, unter anderem in "Der Mistkerl" (2001), "Ein göttlicher Job" (2001) und "NeuFundLand" (2004). Auch in anspruchsvollen Fernsehproduktionen ist sie immer wieder zu sehen, zum Beispiel als Sängerin der abgehalfterten Rockband Lovely Rita and the Johnny Guitars in "Halt mich fest" (2000). Nach einjähriger Bypasspause gelang ihr mit der Charakterstudie der geistig zurückgebliebenen Leni Blum, die in dem Film "In Liebe eine Eins" (2005) um das Sorgerecht für ihren schulpflichtigen Sohn kämpft, ein außergewöhnlicher Erfolg. Für ihre Darstellung in "Böseckendorf – Die Nacht in der ein Dorf verschwand" und "Wilmenrod – Es liegt mir auf der Zunge" erhielt sie 2010 eine Nominierung für die Goldene Kamera als Beste Schauspielerin. Des Weiteren war sie in 2010 in Tim Tragesers ZDF-Drama "Wohin mit Vater", welches ihr eine Bambi-Nominierung einbrachte, und der Serie "Weissensee" von Friedemann Fromm in einer Hauptrolle zu sehen. Für ihre Darstellung in "Wohin mit Vater" und in "Weissensee" ist Anna Loos 2011 als Beste Schauspielerin mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet worden. Im Sommer 2011 wurde der ZDF-Film "Die Lehrerin" auf dem Filmfest München gezeigt. Für ihre Darstellung der Titelrolle wurde Anna Loos 2012 mit dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet. Für den Kölner Tatort "Fette Hunde" (2012, Regie: Andreas Kleinert) schlüpfte sie noch einmal in die Rolle der Lissy Pütz. Im Februar 2012 hat sie mit Devid Striesow den

Kinofilm "Die Frau von früher" (Arbeitstitel), ebenfalls unter der Regie von Andreas Kleinert, gedreht. Im Mai verkörperte sie die Tatort-Cleanerin Judith Kepler für den ZDF Thriller "Zeugin der Toten" (Arbeitstitel) und gerade abgedreht ist das von Friedemann Fromm inszenierte TV-Drama "Nacht über Berlin – Der Reichstagsbrand" (Arbeitstitel), in dem Anna Loos gemeinsam mit Ehemann Jan Josef Liefers vor der Kamera stand. Neben ihren Film- und Bühnenrollen hat Anna Loos ihre Fähigkeiten als Sängerin nie vernachlässigt. So brachte sie im Jahr 2000 die Single "My Truth" heraus, die der Titelsong des "Anatomie"-Soundtracks wurde. Seit 2006 ist Anna Loos die Sängerin von SILLY. 2010 erschien nach 14 Jahren ein neues Album, das nächste soll im Frühjahr 2013 erscheinen.

Theater – eine Auswahl:

Schmidt-Theater Hamburg
Imperialtheater Hamburg
Theater Bremen
Bar jeder Vernunft, Berlin

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1997-2007	"Tatort" (14 Folgen als Lissy Pütz), Regie: diverse
1998	"Das Mambospiel", Kino, Regie: Michael Gwisdek
	"Blind Date", Regie: Anno Saul
	"Kai Rabe gegen die Vatikankiller", Regie: Thomas Jahn
	"Höllische Nachbarn", Regie: Maria Theresia Wagner
2000	"Höllische Nachbarn – Nur Frauen sind schlimmer", Regie: Martin Gies
	"Halt mich fest", Regie: Horst Sczerba
	"Anatomie", Kino, Regie: Stefan Ruzowitzky
2001	"Die Hunde sind schuld", Regie: Andreas Prochaska
	"Der Mistkerl", Kino, Regie: Andrea Katzenberger
	"Ein göttlicher Job", Regie: Thorsten Wettcke
2002	"Die Frauenverstehrer – Männer unter sich", Regie: Jan Josef Liefers
	"Verhexte Hochzeit", Regie: Kaspar Heidelberg
	"Der Liebe entgegen", ZDF, Regie: Martin Enlen
2003	"NeuFundLand", ZDF, Regie: Georg Maas
2005	"Ein Koala-Bär allein zu Haus", Regie: Uwe Janson
	"In Liebe eine Eins", Regie: Hartmut Griesmayr
	"Gisela", Kino, Regie: Isabelle Stever
2006	"Die Hochzeit meines Vaters", ZDF,

	Regie: Jobst Christian Oetzmann
	"Die Unbeugsamen", Regie: Dirk Regel
2007	"Das Geheimnis im Moor", ZDF, Regie: Kai Wessel
	"Nachtschicht – Der Ausbruch", ZDF, Regie: Lars Becker
	"Von Müttern und Töchtern", Regie: Olaf Kreinsen
	"GG 19 – Eine Reise durch Deutschland in 19 Arti- keln", Kino, Regie: Suzanne von Borsody
	"Theo, Agnes, Bibi und die anderen", Regie: Kaspar Heidelberg
2008	"Das Wunder von Berlin", ZDF, Regie: Roland Suso Richter
	"10 Sekunden", Kino, Regie: Nicolai Rohde
2009	"Charlotte Link: Das Echo der Schuld", ZDF, Regie: Marcus O. Rosenmüller
	"Nur ein Sommer", Kino, Regie: Tamara Staudt
	"Lilys Geheimnis", ZDF, Regie: Andreas Senn
	"Es liegt mir auf der Zunge", Regie: Kaspar Heidelberg
	"Böseckendorf – Die Nacht, in der ein Dorf ver- schwand", Regie: Oliver Dommenges
	"Dornröschen", Regie: Oliver Dieckmann
2010	"Wohin mit Vater?", ZDF, Regie: Tim Trageser
	"Liebe vergisst man nicht", Regie: Matthias Tiefenbacher
2012	"Die Lehrerin", ZDF, Regie: Tim Trageser
	"Fischer fischt Frau", ZDF, Regie: Lars Jessen
	"Komm, schöner Tod", ZDF, Regie: Friedemann Fromm
	"Tatort – Fette Hunde", Regie: Andreas Kleinert
	"Mandy will ans Meer", ZDF, Regie: Tim Trageser
	"Die Frau von früher" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Andreas Kleinert
	"Zeugin der Toten" (Arbeitstitel), ZDF, Regie: Thomas Berger
	"Tatort – Kaltblütig" (Arbeitstitel), Regie: Andreas Senn
	"Nacht über Berlin – Der Reichstagsbrand" (Arbeitsti- tel), Regie: Friedemann Fromm

TV-Serien – eine Auswahl:

2006	"Stolberg – Kreuzbube", ZDF, Regie: Peter Keglevic
2010	"Weissensee" (6 Folgen), Regie: Friedemann Fromm

- 2012 "SOKO Leipzig – Silly – Tod im Konzert", ZDF,
Regie: Jörg Mielich
"Weissensee 2" (Arbeitstitel),
Regie: Friedemann Fromm

Gesang und Komposition – eine Auswahl:

- seit 1988 Leadgesang in verschiedenen Bands
1992 Big-Band Tournee durch Kanada (Leadgesang)
Gesangsabend im Nationaltheater Bukarest
1998 Filmsong für "Kai Rabe gegen die Vatikankiller",
Regie: Thomas Jahn
1999 Titelsong für "Halt mich fest", Regie: Horst Scerba
2000 Filmsong für "Anatomie", Regie: Stefan Ruzowitzky
Solo-CD "The Truth"
seit 2006 Sängerin und Frontfrau der Band SILLY

Auszeichnungen:

- 2000 Darstellerpreis des Fernsehfilmfestivals Baden-Baden
für "Halt mich fest"
2000 New Faces Award für "Anatomie"
2010 Nominierung Goldene Kamera als Beste Schauspiele-
rin für Ihre Leistungen in "Böseckendorf – Die Nacht,
in der ein Dorf verschwand" und "Wilmenrod – Es liegt
mir auf der Zunge"
2010 Goldene Schallplatte für das SILLY-Album "Alles Rot"
2011 Goldene Kamera (Beste deutsche Schauspielerin)
2011 Platin Schallplatte für das SILLY-Album "Alles Rot"
2012 Bayerischer Fernsehpreis (Beste Schauspielerin Fern-
sehfilm) für ihre Rolle in "Die Lehrerin"

Erhan Emre
(Tercan)

Erhan Emre wurde 1978 in Berlin geboren. Bereits als Schüler hatte er sein Schauspieldebüt in der ZDF-Serie "Karfunkel". Mit 16 Jahren lernte er Regisseur Martin Eigler kennen und spielte in mehreren seiner Kurzfilme. Sein Kinodebüt hatte Erhan Emre 1997 in Thomas Arslans Kinowerk "Geschwister – Kardeşler". Es folgten bis heute regelmäßig

weitere Rollen in Kino und Fernsehen. Für seine Hauptrolle in "Zeit der Wünsche" (2005) von Rolf Schübel erhielt er 2005 bei der Adolf Grimme-Preisverleihung zusammen mit Lale Yavas, Tevfik Baser und dem Regisseur den Publikumspreis der Marler Gruppe. In der TV-Serie "Unschuldig" (2008) war der Schauspieler 12 Folgen lang als Forensiker Dr. Sebastian Krüger an der Seite von Alexandra Neldel und Clemens Schick zu sehen. Eine Hauptrolle hatte Erhan Emre auch in Ben Verbongs TV-Thriller "Takiye – In Gottes Namen" (2010). Das ZDF-Publikum sah ihn zuletzt 2011 im Krimi "Unter anderen Umständen – Mord im Watt" (2011).

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1997	"Geschwister – Kardeşler ", Kino, Regie: Thomas Arslan
1999	"Dealer", Kino, Regie: Thomas Arslan
2000	"Freunde", Kino, Regie: Martin Eigler "Gran Paradiso", Kino, Regie: Miguel Alexandre
2002	"Tatort – Schützlinge", Regie: Martin Eigler "Elefantenherz", Regie: Züli Aladag
2003	"Suche impotenten Mann für's Leben", Kino, Regie: John C. Henderson "Alltag", Kino, Regie: Neco Celik "Club der Träume – Türkei Marmaris", Regie: Berno Kürten
2004	"Experiment Bootcamp", Regie: Andreas Linke
2005	"Zeit der Wünsche", Regie: Rolf Schübel
2006	"Knallhart", Kino, Regie: Detlev Buck "Tatort – Liebe am Nachmittag", Regie: Manuel Flurin Hendry "Brennendes Herz", Regie: Manfred Stelzer
2008	"Meine Mutter, mein Bruder und ich", Kino, Regie: Nuran David Calis
2010	"Takiye – In Gottes Namen", Regie: Ben Verbong
2011	"Unter anderen Umständen – Mord im Watt", ZDF, Regie: Judith Kennel
2012	"Mordkommission Istanbul – Blutsbande", Regie: Michael Kreindl "Mandy will ans Meer", ZDF, Regie: Tim Trageser

TV-Serien – eine Auswahl:

1992	"Karfunkel – Ich bin ein Kanake", ZDF, Regie: Thomas Draeger
------	---

2008 "Unschuldig?!" (12 Folgen), Regie: Philip Kadelbach
"Ölüm Cicekleri" (5 Folgen),
Regie: Metin Balekoglu, Torgut Yasalar
2009 "Gül Dünya" (6 Folgen), Regie: Ömür Atay

Auszeichnungen:

2005 Adolf Grimme-Preis (Publikumspreis der Marler Gruppe)

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Maike Magdanz
Telefon: 030-2099-1093
E-Mail: presse.berlin@zdf.de

Bildhinweis:

Fotos sind erhältlich über den ZDF-Bilderdienst,
Telefon: 06131 – 70-16100, und über
<http://bilderdienst.zdf.de/presse/mandywillansmeer>

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle
Verantwortlich: Alexander Stock
Foto: ZDF / Conny Klein
presse@zdf.de
©2012 by ZDF